

Wissenschaftliche Reise: Zoo Heidelberg

Einführung:

Der Heidelberger Zoo wurde 1933 fundiert und 1934 für das Publikum eröffnet und wurde auf dem Gelände eines früheren Soldatenfriedhofes aufgerichtet. Der Heidelberger Zoo, hatte am Beginn der Eröffnung mit Geldmangel zu kämpfen und die Situation verschärfte sich durch den Beginn des Zweiten Weltkrieg und wurde nicht von Bomben verschont, sondern erlitt eine komplette Zerstörung und war von einer Schließung bedroht, doch der langsame Wiederaufbau entwickelte sich zu Gunsten des Zoos.

Durch wechselnde Leitungen entstand der heutzutage bekannte Zoo, durch zahlreiche Errichtungen von Anlagen, wurde die Expansion des Zoos garantiert. Der Wiederaufbau wurde durch eine Generalerneuerung in Gang gesetzt wie man am Beispiel der Vogel und Robbenanlage erkennen kann. Im Laufe der folgenden Jahre kamen immer mehrere Anlagen hinzu.

Als einziger Zoo in Deutschland, verfolgte der Tiergarten 5 asiatische Elefantenbullen in den Sozialstrukturen deren natürlichen Habitats, von denen nun 2 ausgewiesen wurden.

Der Zoo verfügt über eine große Artenvielfalt, beteiligt sich an mehreren Erhaltungszuchtprogrammen und zählt über 500 000 Besucher jährlich.

1. Welches Verhalten von Tieren ist besonders interessant?

Wir haben mit einer Besucherin gesprochen, die die Tiger sehr genau beobachtete. Es stellte sich heraus, dass sie die Patentante eines Tigers war und somit kannte sie die Tiere sehr gut und gab uns einige Erklärungen zu dem Verhalten. Es waren ein großes Gehege und ein etwas Kleineres, beide standen direkt nebeneinander und waren mit einer Eisentür verbunden. In dem größeren Gehege war ein ausgewachsener, männlicher Tiger und in dem kleineren Gehege war ein etwas jüngerer Tigerweibchen untergebracht. Das Männchen lief nervös vor der Gittertür hin und her, denn das Weibchen versteckte sich hinter dem Gestrüpp, das im Gehege untergebracht war, somit konnte das Männchen es nicht sehen und wurde ganz nervös, als wüsste ein Vater nicht wo seine Tochter ist. Ansonsten haben wir nicht wirklich viel über das Verhalten der einzelnen Tiere erfahren, denn es blieb bei einem normalen Zoobesuch.

2. Gibt es Nachzuchtprogramme : Zoo und Artenschutz?

Zoos arbeiten seit Jahren erfolgreich an der Zucht gefährdeter Arten. Dies tun sie unter anderem durch die Teilnahme an Zuchtprogrammen. Im Vergleich zu früher setzt man heute nicht nur ein männliches und ein weibliches Tier in einem Gehege zusammen und hofft auf Nachwuchs. Modernes Zuchtmanagement bedeutet sorgfältige Planung, um bei bedrohten Tierarten eine möglichst große genetische Variabilität über viele Generationen zu erhalten. Zu diesem Zweck haben sie eine Datenbank mit Tierpark-Tieren eingerichtet, die Tiertransfers und eine abgestimmte Zucht zwischen Zoos ermöglicht. Hierbei helfen Zuchtbücher, in denen alle Tiere einer Population mit ihrem Geschlecht und ihrem Geburtsdatum sowie sämtlichen Vorfahren erfasst sind. Die Artenvielfalt der Erde verschwindet sehr

schnell. Mittlerweile stehen über 40.000 Arten auf der Roten Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Darüber hinaus fördern Tierparks die Wiedereingliederung bestimmter Arten in ihre natürliche Umgebung: Amphibien, Säugetiere, Vögel, Wirbellose usw. Ein idealer Schritt, der Zeit braucht, viel Arbeit erfordert und teuer ist. Darüber hinaus wird es oft durch ein degradiertes und gefährliches Ökosystem erschwert. Der Heidelberger Zoo beteiligt sich aktuell mit 39 verschiedenen Zuchtprogramme und ist Mitglied der Europäischen Zoogemeinschaft EAZA (European Association of Zoos and Aquaria) und des EEP (Europäisches Erhaltungszucht Programm).

Hier sind ein paar Zuchtprogramme an den sich der Zoo aktuell beteiligt:

- Asiatische Goldkatze
- Asiatischer Elefant
- Eurasischer Luchs
- Flachlandgorilla
- Fossa
- Goldgelbes Löwenäffchen
- Kongopfau
- Palawan-Pfaufasan
- Roter Panda
- Rotes Riesenkänguru
- Rotsteißkakadu
- Schimpanse
- Spaltenschildkröte
- Sumatra-Tiger
- Syrischer Braunbär
- Weißgesichtsseidenaffen
- Zweizehen-Faultier



Syrischer Braunbär



Asiatischer Elefant

3. Welche Anlage ist neu und worauf wurde geachtet?

• Löwenanlage:

Am Dienstag, dem 26. Februar 2019 wurde die neue Außenanlage der Löwen im Zoo Heidelberg eröffnet.

Die neue Anlage ist sechsmal grösser als die alte Anlage. Sie besitzt viele Kletter- und Ruhezonen und bietet den Berberlöwen somit interessante und abwechslungsreiche Strukturen. Das Gelände wurde nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltet und unterstützt somit das Wohlbefinden der Tiere. Die neue Anlage besitzt mehrere Liegeplätze auf Naturfelsen und eine Aussichtsplattform, die den Löwen einen Rundblick über die Anlage verleiht. Eine Seilbahn, an der große Fleischstücke befestigt werden können, bringt Aktivität und Spaß ins Gehege. Dank der Vergrößerung der Fläche wird eine Zucht der seltenen Berberlöwen möglich sein. So kann der Zoo Heidelberg seinem Artenschutzprogramm noch besser nachkommen und das Erhaltungszuchtprogramm für Berberlöwen unterstützen.



Für die Besucher hat die neue Anlage ebenfalls seine Vorteile, denn sie haben spannende Beobachtungsperspektiven. Zoobesucher nehmen aus vielen unterschiedlichen Blickwinkeln am Leben der Löwen teil.

Einige Besonderheiten der Anlage:

1. Löwenhügel:

Löwen liegen und ruhen gerne auf erhöhten Plätzen. Im neuen Löwengehege können die Tiere so auch über die Grenzen ihres Geheges hinweg die Umgebung beobachten und spannend zu erwähnen ist, dass dies zu einer geliebten Beschäftigung der Löwen zählt.

2. Löwenteich:

Der Naturteich im Gehege dient der Beschäftigung für die Tiere. Es können z.B. Fische oder Frösche beobachtet werden und den Tieren steht ständig Wasser zur Verfügung.

3. Kletterlandschaft für Löwen:

Natursteinfelsen unterschiedlicher Größe sowie liegende und senkrecht stehende Baumkronen geben den Löwen die Möglichkeit, auch die dritte Dimension zu nutzen.

4. Beobachtungspunkt:

Von der erhöhten Besucher-Plattform, bietet sich ein Blick über die gesamte Löwenanlage. Unter der Plattform bietet sich dem Besucher ein Unterstand, von wo aus man durch Glasscheiben in das Löwengehege blicken kann.

• Erdmännchen- und Stachelschweingehege:

Im Oktober erhielten die Stachelschweine und Erdmännchen ebenfalls ein neues Gehege. Das Gehege der Stachelschweine und Erdmännchen ist an das Gehege der Löwen angelegt. Durch die optische Verbindung haben sie das Gefühl in einer freien Wildbahn zusammenzuleben.

Einige Besonderheiten der Anlage:

5. Kunstfelsen:

Die Außenwände des Erdmännchen- und Stachelschweingeheges sind mit Kunstfels verkleidet worden, so dass keine unnatürlichen Materialien wie zb. Beton zu sehen sind.

6. Termitenhügel:

Im Gehege der Erdmännchen und Stachelschweine sollen Termitenhügel eine typisch afrikanische Atmosphäre erzeugen. Der Spezialhügel hat eine Zusatzfunktion: in seinem Inneren verbirgt sich ein beheizter Ruheplatz für die Erdmännchen und Stachelschweine.

• Schlangen ... Original und Imitation 😊

